



GABRIEL BARYLLI

Ein Monodrama

PENNY LANE

Wir waren siebzehn. Und es war Sommer. Er ist zu mir in die Wohnung gekommen und wir sind in meinem Zimmer gesessen und haben Musik gehört. „Penny Lane“, weißt du noch... Penny Lane...

Eine Frau sitzt am Computer und „unterhält“ sich mit ihrer Freundin. Die beiden stehen in der Mitte ihres Lebens und kennen einander schon seit den Zeiten der Beatles. Jetzt befinden sie sich in konträren Lebenssituationen. Sie- Susanne- ist ledig und kinderlos, die Freundin hingegen lebt mit ihrer Familie in einer anderen Stadt. Ihr letztes mail kam vor drei Monaten.

Susanne hat das neue „Apple-Talk- Soft- and Always- 3000“-Programm, ein Gerät, das mit einem Head-Set samt Mikrophon über eine Infrarotschnittstelle Sprache in geschriebenen Text umsetzt. Es funktioniert über genaue akustische Anweisungen von Satzzeichen, Start- und Stop-Befehlen.

Weißt du, was meine Therapeutin gesagt hat? Vor dem Einschlafen soll ich den Satz sagen: Doppelpunkt. Anführungszeichen. Ich bin es wert, bedingungslos geliebt zu werden.- Rufzeichen- Anführungszeichen. Verstehe, habe ich gesagt- Bindestrich- aber zu wem- Fragezeichen. Rufzeichen.

Susanne erzählt von vergangenen Beziehungen, deren Anfang, deren Scheitern, deren Ende. Sie befindet sich in einem emotionalen Vakuum, hat einiges hinter sich und hätte noch gerne einiges vor sich. Sie hat das Alleinsein bewusst bequemen Kompromissen in Beziehungen vorgezogen. Doch die Sehnsucht nach einem Gegenüber wächst, ebenso wie die Angst vor neuen Enttäuschungen.

Ich wollte nicht schon wieder aufmachen und wieder ist einer weg. Wieder allein sein, wieder in der Küche stehen und nur eine Kaffeetasse in den Geschirrspüler stellen. Darum habe ich noch durchgehalten. Ohne die große Liebe. In aller Sympathie, und gewartet, ob sie nicht doch noch kommt, die Liebe, meine ich. Aber sie ist nicht gekommen.

Nach einigen Rendezvous, die sich als Flops erwiesen haben, reduziert sie ihr „Liebesleben“ auf anonyme Partner im Netz, denen sie nur ja nicht mehr real begegnen möchte. Sie hat den Rückzug ins Private vorgenommen, von wo man sich erlauben kann, ein bisschen zu träumen.

Doch das intime Verhältnis zu ihrem Sprechschreibcomputer kann ihre innere Stimme auf Dauer nicht täuschen.

In Wirklichkeit weiß ich nicht mehr weiter, das ist die Wahrheit. Ich will lieben und glücklich sein und geliebt werden und es geht nicht. Warum ist das so schwer? Ich hab doch noch so viel in mir, das ich geben möchte, ganz einfach hergeben. Es wird kaputt, wenn ich es nicht hergeben kann.

Gabriel Barylli erzählt abseits aller „männlich-weiblich-Problematik“ aus der Sicht einer Frau und lässt die Geschichte eine überraschende Wende nehmen. Eine Stimme aus dem Netz klinkt sich ein. Eine Stimme, die sagt, alles „gehört“ zu haben, die versichert, mit Susanne „synchron“ zu empfinden. Eine Stimme, die es vielleicht wert ist, gehört zu werden? Ob Susanne den Sprung in das „Netz der Realität“ doch noch wagt? Und wenn ja, muss es dann positiv sein? Das Ende lässt hoffen, bleibt aber offen.

www.gabrielbarylli.info

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

THOMAS SESSLER VERLAG GMBH, Johannesgasse 12, A-1010 Wien

Tel.: +43-1-512 32 84, Fax: +43-1-513 39 07, www.sesslerverlag.at, office@sesslerverlag.at